

Workshop "Neues Wörterbuch des Marxismus"

Bericht

(Rolf Hecker)

Im folgenden geht es um die mittlerweile mehrjährige Arbeit an einem Projekt, dessen Thematik und Anspruch "*Neues Wörterbuch des Marxismus*" nach den Umbrüchen in Osteuropa, einschließlich des Scheiterns der Politik der Perestroika in der ehemaligen Sowjetunion, eine gesteigerte Brisanz erfahren hat: Ist mit dem staatsmonopolistischen Sozialismus auch Marx gescheitert, ist die Lebenskraft des Marxismus am Ende? Gibt es *den* Marxismus überhaupt? Diese Fragen lösten in den letzten Jahren vielfältige, heftige und kontroverse Debatten aus. Will man Marx nicht als "toten Hund" behandeln, wie es mit Hegel zu jener Zeit geschah, als Marx am ersten Band des "Kapitals" arbeitete (MEGA² II/6, S. 709), muß sein Werk ebenso wie seine Biographie von Verkrustungen, von dogmatischen Interpretationen, von seit Jahrzehnten in der Literatur (nicht nur des Ostens) herrschenden Klischees freigelegt werden. Um diese Aufgabe lösen zu können, muß man einerseits eine authentische Textgrundlage vor sich haben (, d.h. eine historisch-kritische Marx-Engels-Gesamtausgabe). Andererseits sollten kritische Diskussionen um die Erschließung dieser Texte durch verschiedene Projekte gefördert werden. Das "*Neue Wörterbuch des Marxismus*" will sich produktiv in diese Diskussionen einmischen. Wörterbücher haben ihren angestammten Platz in der Philosophie- und Sozialgeschichtsschreibung.¹ Im staatsmonopolistischen Sozialismus wurden sie als "Transmissionsriemen" offizieller Parteipolitik betrachtet, stellte das "Kleine Politische Wörterbuch" z. B. in der DDR die theoretische Ausdrucksform der herrschenden Partei dar, wurde das Vokabular für den Umgang mit den "Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus" von Konzeptionsbildnern vorgegeben. Das "Philosophische Wörterbuch" benannte als seinen Gegenstand die "Darstellung der Kategorien und der mit ihrer Hilfe formulierten Gesetze des dialektischen und historischen Materialismus sowie der einzelnen Disziplinen der

¹ Siehe u.a. folgende neuere marxistische Wörterbücher: A dictionary of Marxist thought; ed. by Tom Bottomore, Oxford 1983; Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaften. Hrsg. v. Hans Jörg Sandkühler, 4 Bände, Hamburg 1990; Marx-Engels-Begriffslexikon, München 1984; auch aus sozialdemokratischer Theoriediskussion erwuchs ein Lexikon des Sozialismus. Hrsg. v. Thomas Meyer, Karl-Heinz Klar, Susanne Miller, Klaus Navy u. Heinz Timmermann., Köln 1986.

marxistisch-leninistischen Philosophie"² Das war der normierte Sprachgebrauch für Wörterbücher und Lehrbücher des "DiaMat" in den Ländern des "realen Sozialismus". Mit dieser zum Dogma geronnenen Bestimmung der "Philosophie der Arbeiterklasse" wurden Traditionslinien des Denkens von Marx, Engels und auch Lenin vereinseitigt, verabsolutiert und abgebrochen, es wurden Teilstücke ihrer Auffassungen ahistorisch in ein System integriert, das die konkrete politisch-ideologische Arbeit einer Partei zu legitimieren hatte.

Aufgrund dieser Erfahrungen wäre es verständlich, wenn es einen Hunger nach einer breitgefächerten Debatte gäbe, insbesondere auch östlicherseits. Statt "ewiger Wahrheiten" geht es um Diskussion, Eingriff, Widerspruch - wird die ganze Palette des begreifenden Denkens um die Hauptprobleme der Gesellschaft von Marx und Engels bis in die Gegenwart erfaßt. In dieser Auseinandersetzung findet ein Paradigmenwechsel statt, der auch mit neuen Begriffen, neuen sozialen Bewegungen aus neuen Praxen, insbesondere Frauen etc. verbunden ist. Im kritischen Verhältnis zur Geschichte des Marxismus ist auch die Würdigung neuer Gedanken von Marxisten sowie Offenheit und Fairness in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Andersdenkenden gefordert.

Die Diskussionen um die Konzeption wie die Schlagwortinhalte des genannten Wörterbuchs werden seit 1985 in einem Kreis um Wolfgang Fritz Haug (Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin), vor allem auch in der Zeitschrift "Das Argument", geführt. Den Ausgangspunkt bildete zunächst das von Georges Labica herausgegebene "Dictionnaire critique du Marxisme" (Paris 1982) und die Übersetzung dieses Werkes.³ Im Vorwort zur deutschen Ausgabe hob Haug hervor, daß bereits der Titel dieses Wörterbuchs, "wie immer in anderen Kontexten inflationär entwertet,...frische Bedeutung [erhält] durch seine Einschreibung ins Feld des Marxismus. Nicht nur deshalb, weil der Begriff der *Kritik* zentral und grundlegend für den Marxismus ist und alle Werke von Marx *Kritiken* waren. Sondern auch deshalb, weil der Titel *Kritisches Wörterbuch des Marxismus* in dessen Geschichte etwas ebenso Neues wie dringend Gebrauchtes ankündigt: Daß ein historisches Verhältnis zu den eigenen Begriffen und ein kritisches Verhältnis zur eigenen Geschichte eine Selbstverständlichkeit werde."⁴

Der Anspruch allein, den Marxismus kritisch zu hinterfragen, genügte, daß dieses Wörterbuch in den Bibliotheken der DDR (auch des ehemaligen IML) als "Sperrliteratur" (Sp-Signatur) eingeordnet wurde, zumal der Herausgeber der deutschen Ausgabe sich mit Aufsätzen über einen "pluralen Marxismus"⁵ hervorgetan hatte und deshalb nicht in die DDR einreisen durfte. (So verlor der Autor dieser Zeilen den Verfasser der "Vorlesungen zur Einführung ins 'Kapital'"⁶, die wir 1975-1977 in heiße Diskussionen mit Wladimir Schkre-

² Philosophisches Wörterbuch. Hrsg. von Georg Klaus und Manfred Buhr, 10. neubearbeitete und erweiterte Auflage, Berlin 1974., S. 5.

³ Kritisches Wörterbuch des Marxismus. Hrsg. von Georges Labica unter Mitarbeit von Gérard Bensussan. Hrsg. der deutschen Fassung Wolfgang Fritz Haug. - Berlin: Argument Verlag, Bd. 1-8, 1983-1989.

⁴ Ebenda, Bd. 1, S. 5.

⁵ Siehe Wolfgang Fritz Haug: Pluraler Marxismus. Beiträge zur politischen Kultur, Bd. 1, Berlin 1985, Bd. 2, Berlin 1987.

⁶ Wolfgang Fritz Haug: Vorlesungen zur Einführung ins "Kapital", Köln 1974.

dox an der Moskauer Lomonossow-Universität um den Gegenstand des ersten Kapitels des "Kapitals" einbezogen hatten⁷, zunächst aus den Augen, zitiert ihn später vorsichtig, jedoch zur "Absicherung" nur in Verbindung mit einer barschen Kritik von Hans Heinz Holz an Haug's "subjektivistischem Herangehen an die Interpretation des Anfang des 'Kapitals'"⁸.)

Für die Bearbeiter des MEGA²-Bandes II/5 sorgte Haug 1984 mit einer Rezension für Aufregung. Nicht nur, daß er die Edition des Textes der Erstausgabe des ersten Bandes des "Kapitals" von 1867 als ein "ontologisches Kuriosum" bezeichnet hatte, sondern daß er vor allem behauptete, die Rhetorik der Einleitung zu diesem Band spanne "den imaginären Raum der Ewigkeit des Ideologischen auf".⁹ Das rief zunächst eine heftige Gegenreaktion seitens einiger MEGA-Editoren hervor, wurde aber in Vorbereitung der weiteren MEGA²-Bände mit "Kapital"-Ausgaben (vor allem II/6, II/8) neu überdacht, das betraf auch die Hinweise zum Sachregister.¹⁰ Was die Einleitung des Bandes II/5 anbelangt, so widerspiegelt sie anschaulich die gesamte Problematik der Einleitungen zu den MEGA-Bänden, wo die Erkenntnisse des "Kapitals" zum absoluten Bewertungsmaßstab genommen wurden.¹¹ Seit Ende 1989 konnte nun seitens der MEGA-Editoren endlich die in der DDR verordnete Distanz zu Haug durch gemeinsame Bemühungen überwunden werden. Die Veröffentlichung der deutschen Ausgabe des "Kritischen Wörterbuches des Marxismus" war begleitet von einer regelmäßigen Verständigung über die Standards der internationalen Marxismus-Forschung und -Rezeption. Speziell diesem Zweck diente die Veröffentlichung von zwei "Rezensions-Beiheften" zum "Argument" Ende 1985 und 1987, in denen mit fast 200 Annotationen marxistische Literatur vorwiegend Westeuropas vorgestellt wurde.¹² Diese Momentaufnahme des Standes der internationalen Diskussion machte bereits deutlich, daß das vorhandene Wörterbuch nicht einfach mit Ergänzungsbänden zur deutschen Ausgabe vollendet werden kann, wie 1983 angekündigt. Nach mehrjähriger

⁷ In den Debatten gab es vor allem gegensätzliche Auffassungen hinsichtlich einer historischen (bis dahin in allen Lehrbüchern vertretenen "vorkapitalistischen einfachen Warenproduktion") und einer logischen (Abstraktionsstufe der kapitalistischen Warenproduktion) Interpretation. Erste vertreten durch N. W. Chessin (und alle Lehrbücher zur Politischen Ökonomie), zweite durch V. P. Schkredow, A. V. Ermakowa u.a., letztere wurden mit ihren Schülern 1977 vom Lehrstuhl für Politische Ökonomie relegiert. Über inhaltliche Fragen der Diskussionen veröffentlichte ich den Aufsatz: Einige Probleme der Wertformanalyse in der Erstausgabe des "Kapitals" von Karl Marx. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, Halle 1979, H. 8, S. 76-94.

⁸ Siehe Rolf Hecker: Zur Entwicklung der Werttheorie von der 1. zur 3. Auflage des ersten Bandes des "Kapitals" von Karl Marx (1867-1883). In: Marx-Engels-Jahrbuch 10, Berlin 1987, S. 192, Anm. 111.

⁹ Siehe Das Argument, 26. Jahrgang 1984, Heft 145, S. 452 u. 453.

¹⁰ Siehe den Aufsatz von Jürgen Jungnickel in vorliegendem Heft. Siehe auch Rolf Hecker, Jürgen Jungnickel, Eike Kopf: Zu einigen Forschungs- und Editionsfragen des ersten Bandes des "Kapitals" in der MEGA. In: PROKLA 84, 21. Jahrgang, Nr. 3, Berlin 1991, S. 498/499.

¹¹ Siehe den Beitrag von Carl-Erich Vollgraf "Die Kommentierung - Achillesferse der zweiten MEGA?" in vorliegendem Heft.

¹² Siehe Das Argument. Rezensions-Beiheft zum Kritischen Wörterbuch des Marxismus, Dezember, Berlin 1985; Das Argument. Rezensions-Beiheft zum Neuen Wörterbuch des Marxismus, Hamburg 1987.

Arbeit "sprengte dieses Projekt die Fesseln eines bloßen Supplements" und es wurde beschlossen, mit den Arbeiten an einem "Neuen Wörterbuch des Marxismus" zu beginnen.¹³

Für das neue Konzept sprachen 1987 folgende Gesichtspunkte: *Erstens* wurden über 500 Stichworte im Vergleich zum "Kritischen Wörterbuch" neu aufgenommen. *Zweitens* entstammen viele dieser neuen Stichworte einer neuen politisch-theoretischen Lexik der Gegenwart, die vor allem durch globale Probleme der Welt (Nord-Süd-Konflikt), des Übergangs zur High-tech-Gesellschaft und der Herausbildung neuer sozialer Bewegungen (Frauenbewegung und Ökologiebewegung) geprägt wurde. *Drittens* wird die Konzentration auf den französischen Marxismus aufgelöst und es werden die weltweiten marxistischen Diskussionen in den Artikeln berücksichtigt.

Für das neue Projekt sprachen auch die Veränderungen in Osteuropa. Hatte sich der politische Kontext bereits 1985 durch den Umbruch in der Sowjetunion mit der Umsetzung von Perestroika und Glasnost entschieden verändert, verstand sich das Projekt als Beitrag zur theoretischen Kultur des Marxismus in diesem Umbau. Mit der Niederlage des staatsmonopolistischen Sozialismus und der Wende zum Kapitalismus in ganz Europa in den letzten beiden Jahren erfolgte auch ein Einschnitt in das Projekt, das die Veröffentlichung des ersten Bandes weiter hinauszögerte. Der Kritik und Selbstkritik am "realen Sozialismus" ist eine neue Lexik entsprungen (z.B. *Perestroika, Glasnost, Schattenwirtschaft*). Diese Ereignisse veränderten jedoch nicht die *Grundorientierung* des Projekts: Das Wörterbuch ist kein "ideologisches" oder "politisches" Positionswerk. Es ist in erster Linie ein historisch-kritisches Kollektivwerk von VertreterInnen unterschiedlicher Orientierungen und Regionen im Weltmarxismus.

Diesem geschilderten Anliegen entspricht auch die Arbeitsweise an diesem Projekt. Nach umfangreichen Vorarbeiten wurde Ende 1985 am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin eine "Marxismus-Werkstatt" gegründet. Mehr als 400 WissenschaftlerInnen vor allem Europas wurden zur Mitarbeit an den über 1000 Stichworten eingeladen. In der "Werkstatt" werden die eingegangenen Artikel ausführlich diskutiert und den AutorInnen anschließend Empfehlungen für die Bearbeitung übermittelt. Die "Werkstatt" selbst ist ein "lebendiger" Organismus, ständig arbeiten etwa 15 WissenschaftlerInnen mit, die verschiedene Spezialgebiete repräsentieren. Neben deutschen WissenschaftlerInnen (seit 1989/1990 auch einigen aus der ehemaligen DDR) diskutieren auch ausländische TeilnehmerInnen. Häufig sind AutorInnen und Doktoranden Gäste der regelmäßigen Treffs.

In das *Begriffswörterbuch* werden vor allem theoretische und politisch-strategische Begriffe, die bei Marx und Engels oder in einer der Tradition des Marxismus eine besondere Bedeutung bekommen haben, aufgenommen. Damit ist die thematische Struktur abgesteckt, so daß Personennamen nicht als Stichwörter aufgenommen werden, sondern in von Eigennamen abgeleiteten Richtungsamen bzw. in politischen Strömungen oder theoretischen Schulen zu behandeln sind (z.B. *Trotzkismus, Mao-Zedong-Ideen, Brecht-Linie, Rote Professur, Budapester Schule*). Beiträge einzelner Autoren zum Marxismus sollen unter den entsprechenden Begriffen abgehandelt werden (z.B. Ernst Bloch zur

¹³ Siehe Wolfgang Fritz Haug: Zum Projekt des Neuen Wörterbuchs des Marxismus. In: *Das Argument*, Beiheft...1987, S. 5/6.

Utopie). Ein Personenregister wird den Bezug auf Personen erschließen helfen.

Aufgenommen werden auch neue Begriffe, die den marxistischen Traditionen unbekannt waren oder noch kein allgemeines Heimatrecht im gegenwärtigen Marxismus gefunden haben, wenn sich in ihnen neuartige Problematiken und Ansprüche artikulieren oder wenn sie dazu anhalten, bisher vernachlässigte Seiten des Marxismus in den Vordergrund zu rücken (z.B. *Ökologie, Feminismus, Diskurs*). Dazu kommen doppelte Aufnahmen, wo Begriffe - wie vor allem in Bezug auf die Frauenbewegung - eine "gespaltene" Geschichte aufweisen (z.B. *Arbeitslosigkeit/ Frauenarbeitslosigkeit; Emanzipation/ Frauenemanzipation*).

Historische Ereignisse und geographische Bezeichnungen werden im allgemeinen nicht aufgenommen, es sei denn, daß sie zu Begriffen für strategische Probleme geworden sind (z.B. *Ausschwitz, Langer Marsch*). Metaphern, Bilder, Redeweisen, Topoi werden dann aufgenommen, wenn sie für die Artikulation theoretischer und strategischer Gedanken wichtig geworden sind (z.B. *Camera obscura, Oberfläche/Tiefe, Maulwurf*).

Zur Vorbereitung auf die Ausarbeitung der Stichworte wurden "Richtlinien" öffentlich diskutiert und verabschiedet, an denen sich auch die redaktionelle Bearbeitung der Artikel orientieren wird. In ihnen werden folgende Empfehlungen für den Aufbau der Artikel gegeben. Die Artikel beginnen weniger mit einer *Definition* als mit einer Rekonstruktion einer *Problematik*, der Einbettung eines Konzepts in die Kämpfe und Widersprüche seiner Zeit. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden mehr oder weniger chronologisch behandelt:

1. Vorkommen und Entwicklung der entsprechenden Begrifflichkeit bei Marx und Engels unter Berücksichtigung des Problem-Kontextes. Gegebenenfalls werden die Traditionen vermerkt, die Marx und Engels aufnahmen bzw. kritisierten oder umfunktionierten. Bei neuen Begriffen, die Marx und Engels unbekannt waren (z.B. *Ökologie*) wird zunächst dargestellt, wie die betreffende Problematik bei ihnen artikuliert ist (Status der *Natur, Raubbau*, Frage der Herrschaft über die Natur, Überwindung des Eigentumsverhältnisses in Bezug auf Natur usw.).
Dieser Teil dient auch der Erschließung der Schriften von Marx und Engels, wobei der Entwicklung der Auffassungen von Marx und Engels besondere Aufmerksamkeit zukommt und vor allem auch neue Texte auf der Grundlage der MEGA einbezogen werden.
2. Weiterführung, Ausarbeitung oder Innovation im Marxismus der II. Internationale bis 1914 (Kautsky, Bernstein, Plechanow, Labriola, Luxemburg u.v.a.m.). Besondere Berücksichtigung erfahren die Schriften Lenins.
3. Weiterführungen und Veränderungen in den nach 1914/1917 aufgespaltenen Hauptlinien:
 - Die Kommunisten und der Marxismus-Leninismus unter Berücksichtigung des Stalinismus und Trotzismus. Den Beiträgen von Gramsci, Lukács u.a. wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
 - Die wichtigsten schöpferischen und kontroversen Differenzierungen in der kommunistischen Linien sollen berücksichtigt werden (beispielsweise Jugoslawischer Weg, Perestroika)
 - Ein wichtiger Akzent wird auch auf die Beiträge der großen westlichen kommunistischen Parteien gelegt werden (Eurokommunismus).

- In der sozialistischen Linie kommt dem Austromarxismus ein besonderes Gewicht zu, weil er im deutschen Sprachraum die letzte große marxistische Formation sozialistischer Arbeiterbewegung gewesen ist.
 - Neben Beiträgen minoritärer sozialdemokratischer Marxisten werden auch marxistische Positionen in den Gewerkschaften berücksichtigt.
 - Dargestellt werden neuere marxistische Ansätze ökosozialistischer Orientierung.
 - Schließlich sollen auch die im "westlichen Marxismus" oder in Kultur und Wissenschaft immer wichtiger gewordenen, außerhalb der Parteien und Gewerkschaften hervorgetretenen Denk- und Strategieentwicklungen (Kritische Theorie, Beiträge unabhängiger marxistischer Theoretiker usw.) eingearbeitet werden.
4. Die Entwicklungen des Marxismus in der Dritten Welt (vor allem China, Indien und Vietnam, Lateinamerika mit Mariátegui, Castro usw., Afrika mit Cabral usw.).
 5. Am Schluß der Artikel wird auf die aktuelle Problematik eingegangen mit einem Überblick über unterschiedliche bzw. kontroverse Ansätze. Auch divergierende Lesarten theoretischer Konzepte haben hier ihren Platz. Wichtig ist vor allem, reale praktische Problematiken zu zeigen, auf die bestimmte Begriffe und Theoreme antworten.

Wenn im ersten Punkt der "Richtlinien" von der Erschließung der Schriften von Marx und Engels gesprochen wird, so wird darunter die Darstellung der Entwicklung, der Brüche und Irrtümer in ihren Ideen verstanden. Das schließt ein, ihre Auffassungen im Kontext der Geschichte und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu analysieren, es geht nicht um eine "Zitatenzusammenstellung" aus unterschiedlichsten Schriften, Briefen etc. Darüber hinaus gilt es, Defizite im Marxschen und Engelsschen Werk aufzuzeigen.¹⁴

Die "Richtlinien" orientieren auch auf die sachliche Darstellung von Informationen und Kontroversen. Der Akzent liegt darauf, daß im Rahmen dieses Wörterbuch-Projekts VertreterInnen unterschiedlicher Strömungen des Marxismus einen gemeinsam benutzbaren "Werkzeugkasten" erstellen. Niemand braucht seine Parteilichkeit zu verleugnen, aber konkurrierende Positionen müssen gleichfalls - und "dialogisch" - dargestellt werden. Die Stichwörter dürfen nicht wie Festungen in einem Stellungskrieg behandelt werden. Der letzte Teil jedes Artikels gibt Platz für die überblickshafte Darstellung von Kontroversen zu einer bestimmten Problematik. Hier können die VerfasserInnen ihre eigene Position stärker markieren. Die Bibliographie soll die LeserInnen befähigen, sich vertiefend über unterschiedliche Positionen zu informieren. Dadurch, daß verwandte Begriffe oft von VertreterInnen unterschiedlicher Strömungen bearbeitet werden, ergibt sich ein erwünschter "stereoskopischer" Effekt, wie es in den "Richtlinien" formuliert wurde.

Die Arbeit im Workshop ist vielseitig, werden doch in einer Sitzung die unterschiedlichsten Themen diskutiert, für die einzelnen Aufsätze werden Gutachten vorgetragen, es ent-

¹⁴ Die Debatte zu diesem Thema hat vor einiger Zeit begonnen: Siehe u.a. Defizite des Marxismus oder Defizite des Marxschen Werks? In: Marx-Engels-Forschung heute 3, Frankfurt/M. 1991, S. 147-167; Reinhard Schweicher: Defizite des Marxismus oder Defizite des Marxschen Werks? Zur fünften Sitzung der AG Marx-Engels-Forschung beim IMSF e.V. In: Z. Zeitschrift Marxistische Erneuerung, Nr. 7, September 1991, S. 174-180; Marxismus: Erneuerung und Aktualisierung. In: Z. Zeitschrift Marxistische Erneuerung, Nr. 5, März 1991, S. 16-125; *Geschichtliche Erkenntnis: Zum Theorietypus 'Marx'*, hrsg. von Hans Jörg Sandkühler und Hans Heinz Holz, Hamburg 1991 (Dialektik 1991/2).

spannt sich meist eine Diskussion, aus der wiederum neue Anregungen für die AutorInnen hervorgehen. So kommt es bis zu drei Fassungen, ehe die Artikel imprimiert werden können. Zugleich ist damit stets ein neues Durchdenken aller angesprochenen theoretischen Probleme verbunden, läuft ohne Zweifel für alle Beteiligten ein Lernprozeß ab.

Die Abfassung der Artikel ist mit einer kritischen Einschätzung des "Marxismus-Leninismus" als der offiziellen Ideologie in den Ländern des befehlsadministrativen Sozialismus verbunden. Hierbei geht es nicht um eine pauschale "Abrechnung" resp. Verurteilung, sondern um ein Stück Aufarbeitung eigener Vergangenheit für einen Teil der an der Diskussion im Workshop beteiligten Wissenschaftler. Im Mittelpunkt steht dabei die "Freilegung" der Marx'schen und Engelsschen Auffassungen, sowie der in ihrer Tradition stehenden Rezipienten. Es geht dabei nicht vorrangig um eine neue Definition von Begriffen des Marxismus (vielleicht nun mit Negativvorzeichen im Verhältnis zum "Marxismus-Leninismus"), sondern um die Erarbeitung eines Diskussionsangebotes.

Auch für die weitere Arbeit an der MEGA ist die Diskussion der Artikel für das "*Neue Wörterbuch des Marxismus*" nützlich, gibt es doch eine Reihe von Werken und Schriften von Marx und Engels sowie bestimmte Theoriefelder, die einer kritischen Neubewertung unterzogen werden müssen. Aus den Einschätzungen von Einleitungen und kommentierenden Teilen der MEGA müssen nun in der Diskussion Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit daran gezogen werden. Das reicht ohne Zweifel von den "Frühschriften" über das "Kapital" und den "Anti-Dühring" bis zu den "Spätschriften", aber auch bis zum Aufbrechen des bisher geschlossenen Systems der Sachregister.¹⁵

Die folgenden Artikel sollen zur Diskussion anregen und ein wenig Neugier auf den ersten Band (A-G) des "*Neuen Wörterbuches des Marxismus*", der noch in diesem Jahr fertiggestellt werden wird, wecken.¹⁶ Die Arbeit am Gesamtprojekt wird voraussichtlich noch einige Jahre in Anspruch nehmen. Deshalb sind alle Interessierten zur Diskussion und Beteiligung an der Ausarbeitung von Artikeln eingeladen.

Autor: Prof. Dr. sc. Rolf Hecker, Ribbecker Str. 3, O-1136 Berlin.

¹⁵ In diesem wie auch im 1. Heft der Neuen Folge der "Beiträge zur Marx-Engels-Forschung" sind bereits einige Beiträge enthalten, die sich dieser Aufgabe stellen.

¹⁶ Auch an anderer Stelle wurden bereits Artikelentwürfe publiziert, siehe z. B. Wolfgang Fritz Haug: Dummheit. In: Z. Zeitschrift Marxistische Erneuerung, Nr. 5, März 1991, S. 148-159.